

Skisprung-Star verzichtet auf Olympia Lundby gegen den Gewichts-Wahnsinn

Es hätte ihr Jahr werden sollen: Die Winterspiele in Peking sind nur noch ein paar Monate entfernt. **Trotzdem mag die Norwegerin Maren Lundby (27) nicht mehr.** Mit Tränen im Gesicht spricht die Skisprung-Olympiasiegerin von 2018 in Pyeongchang im norwegischen TV darüber, warum sie diesen Winter keine weitere Medaille holen wird. **«Ich habe im Moment ein paar Kilo zu viel, um in die Weltspitze zu springen»**, sagte sie dem Sender NRK. **«Und ich bin nicht bereit, verrückte Dinge zu tun, um dies zu ändern.»**

Das heisst: Die zweifache Weltmeisterin Lundby verzichtet auf die ganze Olympiasaison. «Im Skispringen werden extreme Anforderungen gestellt, das Gewicht ist eine davon», sagt sie. «Ich habe mein Gewicht nie unverantwortlich kontrolliert, auch das gehört zu meinem Erfolgsrezept.»

Die Norwegerin spricht davon, ein Zeichen setzen zu wollen. Für sich, einerseits. Für sie sei es «bitter, aber eine gute

Entscheidung. Ich war eigentlich immer gut darin, gute Entscheidungen zu treffen.» Aber sie tue es auch für die nächste Sportlerinnen-Generation. Strikte Gewichtskontrolle solle bei Nachwuchs-Skispringerinnen «kein Thema» sein. «Damit kannst du alles zerstören.»

Im Sommer nahm sie an einer Tanzsendung teil

Die 27-Jährige, die in ihrer Heimat zuletzt dafür kritisiert worden war, dass sie bei der Tanzsendung «Skal vi danse» mitmacht und dafür bereits die Sommersaison ausgelassen hatte, erklärt: **«Mein Körper hat sich aus natürlichen Gründen verändert.»**

Darum nun die Pause. Sie habe lieber eine lange Karriere, als nun etwas zu riskieren. «Das ist hart, weil ich so gerne Skispringerin bin. Aber das werde ich dieses Jahr nicht sein. Das muss ich sagen dürfen – und ich hoffe, dass die Leute schätzen, dass ich so offen bin.»

EMANUEL GISI



«Ich habe ein paar Kilo zu viel.»
Maren Lundby

Maren Lundby lässt Olympia in Peking sausen – weil sie sich nicht kasteien will.

Janutin kämpft um Weltcup-Platz

Olga macht unsere Ski-Hoffnung heiss

Janutin holte an der letzten Junioren-WM Silber im Slalom.

Die Schweizer Riesen-Spezialisten fahren heute auf der Diavolezza den letzten Startplatz für den Weltcup-Auftakt in Sölden aus. Mit Fadri Janutin steht ein grosses Talent am Quali-Start.

MARCEL W. PERREN

Fadri Janutin ist ein auffallender Bursche. Nicht nur wegen seiner begnadeten Ski-Technik, mit der der Bündner auf der Piste besticht, sondern auch wegen seiner spektakulären Rasta-Mähne, die er jahrelang als Markenzeichen trug.

Doch wer auffällt, wird auch beurteilt. Der Dachdecker aus Landquart ist da keine Ausnahme. **«Ich habe mir unzählige, zum Teil beleidigende Sprüche anhören müssen»**, erzählt Janutin. «Darauf eingegangen bin ich aber nie. Ich habe diesen Leuten die Antwort immer mit schnellen Zeiten auf der Skipiste geben wollen.» So wie im vergangenen Winter, **als der 21-Jährige bei der Junioren-WM Vize-Weltmeister im Slalom geworden ist.**

Die alten Rasta-Zöpfe hat er in der Zwischenzeit abgeschnitten. Und er hat sich unsterblich verliebt. «Ich habe



Derzeit trägt Janutin keine Rasta-Mähne.

Olga vor ein paar Jahren für 3500 Franken auf einer Internetplattform ersteigert», sagt er lachend. **Olga? «Ist mein absolutes Traumauto – ein VW Golf mit Baujahr 1987.»**

Nun aber macht ihm seine Olga mächtig Sorgen. Sie muss vorgeführt werden. Und damit sie die Überprüfung schafft und sich weiter auf den Strassen bewegen kann, muss Fadri einiges investieren. **«Ich brauche ungefähr 20 000 Franken, um sie restaurieren zu lassen. Und dieses Geld habe ich im Moment nicht flüssig.»**

Darum hat er seinen klappri-



Verliebt

Fadri Janutin hat sein Herz an Olga verloren – einen VW Golf mit Baujahr 1987. Seine Liebe braucht aber viel Pflege.

gen Liebling im Krafraum parkiert. Ein Psychotrick des Riesen-Spezialisten: «Der Anblick von Olga spornt mich an, noch härter zu trainieren. Ich will so schnell wie möglich im Weltcup durchstarten, **damit ich das Geld für Olgas Restauration rechtzeitig zusammenbekomme.»**

Nun versteht man auch, warum das Rennen von heute Mittwoch auf der Diavolezza für

«Ich brauche 20 000 Fr. für ihre Restauration.»

Fadri Janutin über seine Olga

Fadri so eminent wichtig ist. Nach starken Leistungen in den letzten Trainings schickt Cheftrainer Tom Stauffer seinen Youngster nämlich in die Qualifikation für den Riesen in Sölden. Es geht also um nichts weniger **als den letzten Schweizer Startplatz für den Weltcup-Auftakt vom 24. Oktober.** Die Konkurrenz für Janutin ist dabei allerdings ziemlich stark: Es sind arrivierte Weltcup-Cracks wie Luca Aerni (Kombi-Weltmeister 2017), Thomas Tumler und Tanguy Nef, die ebenfalls um das letzte Ticket kämpfen.

Ob sich Fadri Janutin dank Olgas Motivation gegen diese starken Fahrer durchsetzen kann?

Nach Lombardei-Triumph – Lobeshymne auf den Rad-Shootingstar

Merckx krönt Pogacar zu seinem Nachfolger

Lüttich–Bastogne–Lüttich, Tour de France, Olympia-Bronze im Strassenrennen und letzte Woche die Lombardei-Rundfahrt – das Jahr von Tadej Pogacar lässt sich sehen. Mit seinen nur 23 Jahren hat der Shootingstar zum zweiten Mal die Tour de France gewonnen. Ein Fakt, den auch die grosse Rad-Legende Eddy Merckx äusserst beeindruckt.

An einem Sponsoring-Event in Verona traf der Belgier auf den Mann der Stunde und ist voll des Lobes. **«Ich habe schon einige Male (das ist der neue Merckx) gehört, ohne dass die Bedingungen erfüllt wurden.** Doch bei Tadej denke ich, dass es dieses Mal wirklich zutrifft», so der 76-Jährige. «Pogacar ist

erst 23 und hat bereits zwei Mal die Tour de France gewonnen – unglaublich.» Merckx weiss, wovon er spricht. Er gehört mit seinen fünf Tour-Siegen zu einem der Rekordhalter.

Pogacar ist erst am Anfang seiner Karriere, und trotzdem glaubt Merckx, dass der Slowene in gewissen Rennen bereits besser sei als er. Während seinen 18 Jahren im Radzirkus hat der «Kannibale» neben den fünf Tour-Erfolgen auch fünf Mal beim Giro d'Italia und einmal bei der Vuelta triumphiert. Hinzu kommen zahlreiche Siege bei den Klassikern Mailand–San Remo, Lüttich–Bastogne–Lüttich, Paris–Roubaix und der Flandern-Rundfahrt.

Dieses unglaubliche Palma-

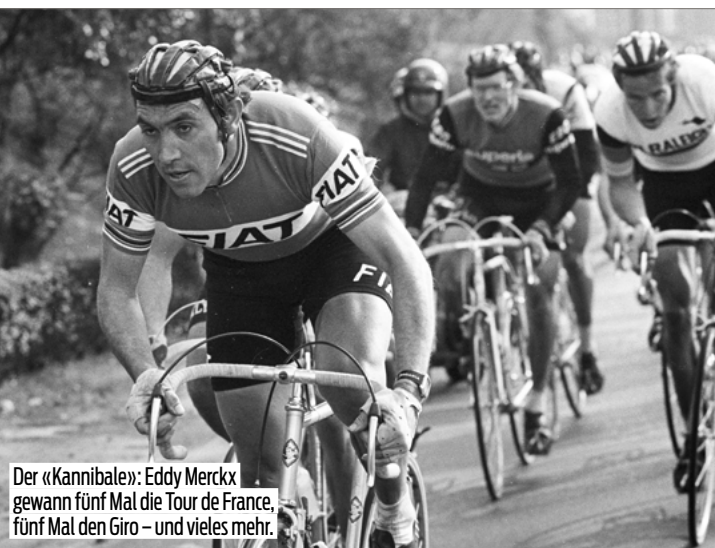


Pogacar liess sich letzte Woche in der Lombardei feiern.

2020 und 2021 raste Pogacar zum Sieg an der Tour de France.

rès lässt Pogacar daran zweifeln, dass er der grossen Legende gerecht werden kann. «Eddy ist ein absoluter Rennfahrer, er hat überall gewonnen. Für mich

wird es schwierig sein, Mailand–San Remo zu gewinnen, geschweige denn sieben Mal, wie er es getan hat. Ich gewinne gern, aber ich weiss auch, wie



Der «Kannibale»: Eddy Merckx gewann fünf Mal die Tour de France, fünf Mal den Giro – und vieles mehr.

man eine Niederlage akzeptiert.»

Diese reflektierte Ansicht und Bodenständigkeit ist für Merckx einer der wichtigen Punkte: **«Ich kann ihm nur raten, mit den Füssen auf dem Boden zu bleiben, denn er fängt jedes Jahr bei null an und muss jedes Jahr beweisen, dass er der Stärkste ist.»** Er sehe Pogacar als «kompletten Fahrer» und wenn

er so weitermacht, werde er noch viele weitere Tour-Siege erringen und auch den Giro gewinnen.

Pogacar selber hat aber vorerst noch ein anderes Ziel: Olympia-Gold. Aber: «Ich würde auch gern eine WM gewinnen. Und den Giro. Und auch die Vuelta.»

Sein Erfolgshunger scheint unersättlich. SVEN MICOSSÉ